Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 22 (1983)

Heft: 4: Sport- und Freizeitanlagen = Centres de sport et de loisirs = Sport and recreational area

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen

Vollzugsnotstand in Sachen Landschaftsschutz

Die Jahrestagung 1983 der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege (SL) Ende September in Rapperswil/Hurden befasste sich mit den Prioritäten innerhalb des dringlichen Aufgaben-Kataloges des Landschaftsschutzes.

Würden wir die unzähligen, scheinbar, «tragbaren» und «harmlosen» Eingriffe in unsere Landschaft im Zeitraffer erleben, so würde uns die Veränderung der Landschaft als Katastrophe erscheinen. Dies gab der Geschäftsführer der SL, Hans Weiss, an der Jahrestagung einmal mehr zu bedenken. Dass wir den Einstieg in die Katastrophe bereits geschafft haben, tut sich dem allgemeinen Bewusstsein langsam und ernüchternd auf.

Nationalrat Willy Loretan, Präsident der Stiftung, stellte fest, dass ungeachtet obiger Einsicht die «Landschaftserosion» weitergeht. Und er wies darauf hin, dass sich der Bund in bezug auf die Anwendung der Bestimmungen des Natur- und Heimatschutzgesetzes sowie des Raumplanungsgesetzes in einem klaren Vollzugsnotstand befindet. Dies auch dort, wo er als Subventions- und Konzessionsgeber tätig wird. Dass der Bund diese Aufgaben nur in ungenügendem Mass wahrnehme, sei auf die fehlenden personellen und organisatorischen Mittel zurückzuführen.

Ein Beispiel dafür sei der unreflektierte Ausbau von Forststrassen, die oft dem motorisierten Massentourismus und damit einer weiteren Umweltbelastung Vorschub leisten. Es stellt sich die beklemmende Frage, ob sich zum Waldsterben – der erschütternden «neuen Dimension» der Umweltzerstörung – noch ein allgemeines «Bodensterben» hinzugeselle (Massentourismus, Bauzonen-Spekulation, Verkehrslawine usw.). Der anhaltende Widerstand gegen Kernkraftwerke und die hängige Initiative der Fischerei- und Umweltschutzorganisationen erhöhe die Gefahr eines unüberlegten Rückgriffs auf die wenigen noch freifliessenden Gewässer durch die Elektrizitätswirtschaft. Der Weiterausbau der Wasserkraft löse weder unser Energieproblem noch lasse sich damit der Erdölverbrauch senken. Deshalb dränge sich ein dringlicher Bundesbeschluss zum Schutz natürlicher Fliessgewässer auf.

Soll auch das letzte natürliche Ufergelände am oberen Zürichsee noch verschwinden?

Die ununterbrochene Konfrontation der Landschaftsschutz-Exponenten mit Eingriffen in und Angriffen auf die Landschaft wurde den Tagungs-Teilnehmern durch einen konkreten Fall vor Augen geführt: Die Wahl des Tagungsortes wurde bestimmt aufgrund eines Projektes für ein Satellitendorf mit 130 Wohneinheiten, einer künstlichen Lagune und 160 Bootsplätzen im Gebiet «Gubel», der letzten noch zusammenhängend unüberbauten, busch- und schilfbestandenen Uferpartie zwischen Zürich und Rapperswil. Für die Stiftung symbolisiert dieses Projekt ein Warnlicht für das Schicksal der Seelandschaften in unserem ganzen Land. Das wichtigste Anliegen des Landschaftsschutzes an Seeufern ist die Verhinderung weiterer Neubauten. Es ist nach den Worten von Klaus Hagmann vom Amt für Raumplanung des Kantons Zürich zu hoffen, dass die Gemeinden mit Seeanstoss durch Einsatz der planungsrechtlichen Mittel (Freihaltezone, Landwirtschaftszone, Reservezone) dafür sorgen, dass wenigstens der noch verbliebene Rest an freien Seeuferzonen mit Schilf und Binsenbeständen nicht mit öffentlichen Wegen erschlossen werden soll.

Neu in den Vorstand gewählt

Nach Dr. Herbert Wolfer (Winterthur), dem zurücktretenden Präsidenten des Patronatsvereins, ist die unversehrte Landschaft die unersetzbare und unvermehrbare Grundlage unserer Kultur, ohne welche das Leben auch seinen geistigen und seelischen Rückhalt verliert. Die zur Rettung der bedrohten Landschaft getätigten Ausgaben der Wirtschaft und des Staates erreichen kein Promille des Bruttosozialproduktes und nehmen sich unbegreiflich knausrig aus, wenn man sie mit anderen Aufwendungen vergleicht, welche zur Landschaftszerstörung beitragen und oft keineswegs lebenswichtig sind.

Aus dem Vorstand des Patronatsvereins sind zurückgetreten: Dr. Stefan Schmidheiny, Marco Badilatti und Hektor Meier. Sie wurden ersetzt durch Dr. Gustav Tobler, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Bankgesellschaft, Zürich (als Präsident), Hans Gattiker, Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes, Dr. Rodolfo Pedroli, Neuenburg, als Vertreter des Schweizer Alpen-Clubs, Elisabeth Kopp, Nationalrätin, Zumikon, Dr. Rudolph Sprüngli, Wädenswil, und Dr. Willy Loretan, Nationalrat, Zofingen. Dona Galli-Dejaco.

1984: Wieder eine öga

Am 20. und 21. Juni 1984 findet in Oeschberg die 13. Schweizerische Fachmesse für Garten-, Obst- und Gemüsebau statt. Sie hat sich aus bescheidenen Anfängen zu einer Schau mit rund 350 Ausstellern auf über 100 000 m² Ausstellungsfläche (inklusive 13 Hallen) entwickelt. Es ist dies die einzige Messe dieser Art in der Schweiz, die den Fachleuten des Garten-, Obst- und Gemüsebaues aus dem In- und Ausland einen aktuellen Überblick über das Angebot an Pflanzen, Maschinen, Geräten und Hilfsmitteln bietet.

Anmeldeschluss für Aussteller ist der 15. Januar 1984.

Messereglement und Anmeldeformulare sind beim öga-Messesekretariat, Oeschberg, CH-3425 Koppigen (Telefon 034/53 18 53) erhältlich.

SZU-Kursprogramm 1984

An 9 Orten in der deutschen Schweiz werden insgesamt 19 Themen angeboten. Verschiedene Kurse werden von weiteren Organisationen des Natur- und Umweltschutzes und der Erwachsenenbildung mitgetragen, zum Beispiel vom Schweizerischen Bund für Naturschutz. Neben bewährten – und bliebten – Themen wie «Umweltgerechtes Bauen», «Landwirtschaft und Natur», «Amphibien», «Landschaft», «Fledermäuse», «Naturgarten», «Biotopschaffung», «Ökonomie-Ökologie» sind als neue Kurstitel zu finden «Wildlebende Orchideen», «Waldsterben» oder «In der Natur die Schöpfung sehen».

Wer ein vollständiges Übersichtsprogramm wünscht, sendet ein frankiertes und adressiertes Couvert (C5) mit dem Vermerk «Kursprogramm 1984» an das SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen.

Deutsches Forschungs- und Entwicklungsvorhaben «Anlage naturnaher Grünflächen»

Der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat Mitte 1983 die Förderung eines Forschungs- und Entwicklungsvorhabens zum Thema «Anlage naturnaher Grünflächen» genehmigt. An dem Projekt sind die Städte Essen, Hannover und Wiesbaden beteiligt sowie die Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung – Landschaftsbau e. V. (FLL), die für die wissenschaftliche Begleitung der Bauvorhaben sowie für die Gesamtkoordination verantwortlich ist. Entstanden ist das Projekt auf Initiative der FLL; in Arbeitsgremien der FLL wurde der Antrag inhaltlich vorbereitet. Die gesamten Vorarbeiten bis zur Genehmigung wurden von der FLL – stellvertretend für die beteiligten Städte – geleistet.

In Essen, Hannover und Wiesbaden soll jeweils eine Grünfläche unter folgenden Kriterien gebaut werden:

Naturnahe Gesamtgestaltung und speziell naturnahe Anlage der Wiesen- und Gehölzflächen unter besonderer Berücksichtigung der natürlichen Standortbestimmungen; dadurch gewinnen die Möglichkeiten des Arten- und Biotopschutzes in der Stadt eine grössere Bedeutung;

Steigerung naturbezogener Erlebnisvielfalt, orientiert an den spezifischen Ansprüchen der Nutzergruppen;

Verbesserung in der Koordinierung der ökologischen, ästhetischen, stadtgestalterischen mit den Nutzungsfunktionen;

langfristige Senkung der Pflegekosten durch die Entwicklung selbstregulierter Vegetationsgesellschaften; dabei sollen soweit wie möglich Pflanzflächen einer natürlichen Sukzession überlassen werden.

Vorrangiges Ziel des Vorhabens ist es, die Möglichkeiten des Arten- und Biotopschutzes in der Stadt unter Einbeziehung der Erholungs- und Kostenaspekte am Beispiel dreier verschiedener Grünanlagen zu testen.

Das Leitbild einer «naturnahen Grünanlage» umfasst sowohl Vorstellungen bezüglich der Gesamtgestaltung als auch der Artenzusammensetzung und Pflege der Gehölz- und Wiesenflächen.

Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung, die von Prof. Dr. Klaus Eick und Prof. Heiner Pätzold im Auftrag des FLL gleitet wird, ist es, die ökologische Entwicklung der Grünanlagen zu verfolgen, die Reaktionen der Nutzer festzustellen sowie die Auswirkungen der Gestaltung auf die Pflegekosten zu ermitteln. Für einzelne Teilaufgaben werden von den Leitern Spezialisten herangezogen (zum Beispiel Vegetationskundler, Zoologen). Die Kosten der wissenschaftlichen Begleitung trägt zu 100% der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Mit den Bauarbeiten wird in Hannover und Wiesbaden noch in diesem Jahr begonnen; der grösste Teil der Bauarbeiten wird im Frühjahr 1984 ausgeführt. (FLL)

BISp-Lehrgang «Sportplatzbau und -unterhalt»

Stuttgart 22. und 23. März 1984
Hannover 29. und 30. März 1984

Teilnehmergebühr: 110 DM (inkl. Mittag- und Abendessen).

Zielgruppe: Sportplatzwarte, Stadionmeister, Kommunalvertreter, Pflegeindustrie

Die auf den Arbeitsbereich Sportplätze bezogene Veranstaltung befasst sich u. a. mit der Erstellung, der Pflege und der Renovation von Sportplätzen sowie mit einer Untersuchung über die wirtschaftlichsten Geräteeinsatz bei Pflegeprogrammen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie beim: Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Hertzstrasse 1, 5000 Köln 40, Telefon 02234/76011

Wettbewerb «Parc de la Villette»

Das hochgesteckte Programm des Wettbewerbs endete mit einem umstrittenen Ergebnis. Aus dem deutschsprachigen Raum kam keine Arbeit zu einem Preis, und damit unterblieb auch deren Veröffentlichung. Damit nicht so viele Köpfe gänzlich umsonst geraucht haben und die Thematik nicht untergeht, will das Gartenbauamt der Stadt Freiburg/Breisgau in Zusammenarbeit mit der Landesgartenschau GmbH und der Landesgruppe Baden-Württemberg des BDLA die Arbeiten aus dem deutschsprachigen Raum noch ausstellen.

An alle deutschen, schweizerischen und österreichischen Kollegen, die sich an diesem Wettbewerb beteiligt haben, ergeht deshalb der Aufruf, ihre Arbeiten für diese Ausstellung noch einmal aufzuarbeiten.

Das Gartenamt Freiburg sendet den Teilnehmern auf Anforderung kostenlos eine Tafel in der Grösse von 1 × 1 Meter zu, auf welcher die Arbeit in Verkleinerung oder als Foto präsentiert werden kann.

Abgabetermin der Tafeln ist der 27. Januar 1984.

Die Ausstellung soll Mitte Februar 1984 im Technischen Rathaus Freiburg mit einer Veranstaltung eröffnet werden. Der genaue Termin wird den Teilnehmern noch rechtzeitig mitgeteilt. Zu dieser Veranstaltung wird es freigestellt, auch Dias einzelner Arbeiten zu zeigen.

Für Rückfragen und die Anforderung der Schautafeln wenden Sie sich bitte an das
Gartenamt der Stadt Freiburg im Breisgau
Herrn Utz
Technisches Rathaus
Fehrenbachallee 12, Telefon 0761/216-4460
D-7800 Freiburg/Breisgau